

152

1619 Dezember 14., Solothurn

SCHREIBEN [DES FRANZ. AMBASSADOREN ROBERT MIRON AN AMMANN UND
RAT VON STADT UND AMT ZUG]

s. AH 62/151

Uebersetzung aus dem Französischen - AH 62, 281-282 - Blatt 282^V leer

153

[1654?]¹

NOTIZEN [BEATS II. ZURLAUBEN], WIE DIE FRANZ. KLEINODIEN HERBEI-
GESCHAFFT WERDEN SOLLTEN

s. AH 23/134

In Ergänzung und Korrektur zu AH 23/134 werden die Pte. 2 und 6
im Wortlaut, wie er hier in AH 62/153 vorliegt, wiedergegeben:

"2. *Jhm fahl [Hptm. Thomas] W e r d t m ü l l e r nun offenbahren thäte, das die Joyaux in sicheren handen, wurdendt consequenter all Zefriden syn muesssen wyl nit anders befragt oder erfordert worden, und wäre dan hierus Zeschliessen, das disere fräfelthat ... von allen sambt glychsam gebillichet oder guotgeheissen, welches des H. generalen [=Colonel général des Suisses et Grisons, Charles de S c h o m b e r g] briefff wyth entgägen".*

"6. *Entlichen aber durch mitel der Koniglichen Ministris, und uff anhalten der by hoof wäsenden Obersten und hauptluthen Zesamnt den [zu Paris] ansprechenden Kauffherren und Creditoren, solche mitel Zu erwärben, das die khleinodien disen fräfnern entführen und us den handen genomen wurden, undt man nit alhiesiger Ohrten, mit Jnen umb die Abtheilung, oder Ire fürwendende Uebervortheilung, auch andere Ire ungeburende gesuech disputieren, sonders an sinen gebürenden Ohrt die billigkheit erfahren müeste."*

Zusätzlich finden sich hier noch folgende Schlussgedanken: "*Dis sindt die bedenken über der Solothurnern geenderte meynung und nūwen forschlag ob solte man in gemeinem Namen den Werdtmüller befragen ob die Joyaux in sicherheit syendt? Als wan die quaestion allein umb die versicherung wäre"*. Offenbar sandte Zurlauben vorliegenden Text an einen ebenfalls

in den Kleinodienstreit verwickelten Hauptmann und brachte deshalb auf der Rückseite folgenden Vermerk an: "*Je vous prie de me renvoyer ce papier n'ayant aucune copie*".

1) Datierung ungesichert. Das Dokument könnte ebensogut aus dem Jahr 1652 oder 1653 stammen.

AH 62, 284

154

[1621?]¹

A

UEBERLEGUNGEN [DES ZUGER STADT- UND AMTSRATES, KONRAD III. ZURLAUBEN], WIE NOTWENDIG ES [- IN ZUSAMMENHANG MIT DEN BUENDNERWIRREN -] FUER DIE EIDGENOSSENSCHAFT SEI, DAS GUTE EINVERNEHMEN ZWISCHEN DEN BEIDEN KOENIGEN [VON FRANKREICH, LUDWIG XIII., UND VON SPANIEN, PHILIPP IV.,] ZU BEWAHREN

"Die anerbottne mittel [ev. das Madrilenische Traktat von 1621 gemeint] von Franckrich sind usstruckenlich Zu demm End ohne einiche faltsche hinderlist noch betrug angesechen.

Namlichen das die Eynickeitt Zwischentt beiden kunigen erhalten.

Zum anderen das schwerer schedlicher krieg so durch Jr uneinickeitt enttstahn verhuott unnd vermitteln.

Zum dritten das unser Eydgnoschafft mitt beschirmung des Catholischen glaubens gantz verbliben khan.

Zum Vierten so habend wier kheinem kunig hardurch beleidiget auch Inn khein weg kheinem nudt geben noch gnomen sonders hyemitt unpartyisch ghandlett wye redlich Catholisch Eydtnossen als die gern helfen die Eydtnosschafft sambt dem Catholischen glauben durch solcher Kunigen eynikeitt, erhalten unnd kheinem Kunig noch fürsten von dem allem nütt zu übergeben so unsere frommen vorderen mitt so thurem schweiss unnd blutt eroberet.

Von disem allem uns nuzit anders dann Lob Eher rum unnd grosser nutz auch frid raw unnd Eynickeitt ervolgen khan.

Wan aber die so frundtliche anerbottne mittel nitt ahngenommen unnd usgeschlagen, so wird daruss enttstahn ...[:]

Namlichen das beide Künig uneynig unnd Zertrennt.

Zum Anderen grosser schwerer ... unnd unserm Vatterland auch dem Catholischen glauben gantz verderblicher krieg ervolgen.